

Kirche in WDR 5 | 09.09.2022 06:55 Uhr | Eberhard Helling

Sehnsucht (Korbinian)

Guten Morgen!

Manchmal braucht es lange, bis man herausfindet, was man mit seinem Leben anfangen soll. Bei Korbinian ist das so. Es gibt ein Bild für seinen Suchweg: Ein Bär mit Gepäck auf dem Rücken. Als Korbinian lebt, gibt es reichlich Bären in den Alpen. Sie sind ein Inbegriff von übermenschlicher Kraft. Der Legende nach ist Korbinian mit einem Lasttier auf dem Weg nach Rom. Da kommt ein Bär und reißt das Lasttier. Korbinian bezwingt den Bären, und der trägt ihm nun sein Gepäck nach Rom. Der bezwungene Bär, der eine fremde Last trägt – ein starkes Symbol für ein ungewöhnliches Leben.

Korbinian lebt im Übergang vom 7. auf das 8. Jahrhundert. Er ist der Sohn eines angesehenen Franken und einer gläubigen Irin. Von seiner Mutter wird er in die geistliche Welt der irischen Mönche eingeführt. Diese Mönche durchwandern in jenen Jahren fränkische und germanische Gebiete und bringen denen, die sie treffen den christlichen Glauben nahe. Dabei gründen sie keine festen Gemeinden. Sondern sie vermitteln einen christlichen Lebensstil. Der macht unabhängig von äußeren Einflüssen. Beten und gemeinsam in kleinen Gruppen leben – das ist ihr Lebensstil. Und sie überzeugen durch ihre Gelehrsamkeit. Im Geist dieser Bewegung der irischen Mönche baut Korbinian als junger Mann eine kleine Hütte in der Nähe seines Heimatortes südlich von Paris. Zurückgezogen von allen äußeren Einflüssen versucht er dort, seinen Platz im Leben zu finden. Viele Leute suchen ihn auf und fragen ihn um Rat. Darunter sind auch einflussreiche Persönlichkeiten aus dem Frankenreich. Der Rat von Korbinian ist so gefragt, dass er an den Hof eines der mächtigsten Franken dieser Zeit gerufen wird, Karl Martell. Eine Zeit lang macht Korbinian dieses mondäne Leben mit – aber er merkt, das ist nichts für ihn. Er sehnt sich zurück nach dem einfachen Leben in seiner Klause. Darum geht er nach Rom. Er will vom Papst die Erlaubnis bekommen, sein Eremitenleben wieder aufnehmen zu können.

Der Papst aber denkt nicht daran, einen so lebenserfahrenen Mann in einer einsamen Ecke für sich sein zu lassen. Er überredet Korbinian, als Wanderbischof nach Baiern zu gehen und dort die kirchlichen Strukturen zu festigen. In Baiern angekommen, wird er zum Hof des Herzogs gerufen. Eine Zeit lang soll es ganz gut zwischen dem Herzog und dem Wanderbischof gelaufen sein. Als allerdings der Herzog ein Brotstück, das zuvor von Korbinian geweiht worden ist, seinem Hund hinwirft kommt es zum Eklat: Bischof Korbinian stößt den Tisch um, an dem der Herzog sitzt und verlässt wutschnaubend den Hof. Man trennt sich im Unfrieden. Erst der Nachfolger des Herzogs kann Korbinian wieder an den Hof binden. Korbinian baut Freising, nördlich von München als ein Zentrum auf, in das bis heute Menschen aus aller Welt kommen. Und bis heute ist Freising eine Stadt, in der man versucht, Wissenschaft und geistliches Leben aufeinander zu beziehen. Bärenstark dieser Mann – nicht äußerlich aber in seiner Sehnsucht den Lebensstil zu finden, der zu ihm passt. Die Sehnsucht hat ihm die Spur gewiesen. Im Evangelischen Namenskalender wird an

Korbinian erinnert.

Einen erfüllten Tag wünscht Ihnen Ihr Eberhard Helling, Pfarrer aus Lübbecke.

Quellen:

Jörg Erb, Wolke der Zeugen, Bd. 1, Verlag, Ort, Jahr, S. 116 – 118.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Korbinian>, zuletzt abgerufen am 26.08.22

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze